

# Solireisegruppe Griechenland: „Gegen Spardiktate und Nationalismus!“

## Herbstreise 2019

### Reisebericht, Teil 1

**Freitagabend, 27.9.**

#### **"Der Balkon"**

Wir fahren von Omonia vier Stationen bis Tavros. In diesem Stadtteil hatte für den Abend die kleine Stadtteilgruppe von Dinos und Elias, die uns im Mai besucht hatten, einen Filmabend organisiert. Sie zeigten den Film "Der Balkon" über das Massaker von Lingiades am 3. Oktober 1943.

An jenem Tag führte die Gebirgsjägerdivision "Edelweiß" eine "Strafaktion" durch, weil kurz zuvor ein deutscher Offizier durch eine Partisanenaktion getötet worden war. Der Ort Lingiades wurde ausgewählt, weil er wie eine Art Balkon über der Stadt Ioannina liegt und deshalb von weither eingesehen werden kann. Das Dorf wurde niedergebrannt und alle anwesenden Einwohner, insgesamt 88, ermordet. Da die meisten erwachsenen Männer in den Bergen bei der Walnussernte waren, befanden sich zum Zeitpunkt des Verbrechens fast nur Frauen, Kinder, darunter viele Babies, und Alte im Dorf. Sie wurden bestialisch umgebracht.

Die ganzen Jahre über hatte sich das Gerücht gehalten, dass eine Hochzeitsprozession am Sonntag zuvor die Deutschen provoziert habe, die das Ganze für eine Partisanenaktion gehalten hätten. Es war eine Hochzeit einer nomadischen Bergbevölkerung, die oberhalb des Dorfes lebt. So lag über der armen Braut die ganzen Jahre der Fluch, dass sie Unglück über das Dorf gebracht habe. Der deutsche Historiker Schminck-Gustavus fing aber an zu recherchieren und fand in den Wehrmachtsakten den wahren Grund für das Massaker. Tage vorher hatte eine Partisanenaktion stattgefunden, bei der ein Wehrmachtsoffizier namens Salminger, ein übler Schlächter, ums Leben gekommen war. Sie erfuhr erst von Schminck-Gustavus die Wahrheit und konnte so erlöst kurze Zeit später sterben. Diese Recherche zusammen mit Erinnerungen der letzten Zeitzeugen zeigt der Film.

(Schminck-Gustavus fand auch heraus, warum sich diese Legende so lange gehalten hatte, was allerdings im Film nicht zur Sprache kommt. Die Aktion der Partisanen war von der antikommunistischen Partisanenarmee EDES durchgeführt worden, die im Nordwesten Griechenlands stark war. Im übrigen Griechenland dominierte die kommunistische ELAS. Die Gegend um Ioannina und Lingiades war antikommunistisch, so kam diese Legende ganz gelegen, dass es nicht die eigenen Partisanen gewesen waren, die den Deutschen den Anlass geliefert hatten, sondern eine Hochzeit von Bergnomaden.)

Natürlich wurde für dieses Verbrechen auf deutscher Seite niemand zur Verantwortung gezogen. Bundespräsident Gauck vergoss vor ein paar Jahren bei einem Besuch ein paar Krokodilstränen und sagte, es tue ihm leid, aber Wiedergutmachung würde Deutschland nicht leisten. Auch das zeigt der Film. Der junge Regisseur war anwesend und stand anschließend zu einer Diskussion zur Verfügung. Es waren etwa 25 überwiegend junge Menschen gekommen. Wir werden nächste Woche nach Ioannina und Lingiades fahren und an der

jährlichen Gedenkfeier teilnehmen.

(Manfred)

Dienstag, 01.10.19

### **Treffen auf der Dachterrasse**

Heute Morgen treffen wir uns mit Eurydike und Costas auf der Dachterrasse des Hotels. Sie sind alte Bekannte, die Begrüßung ist warm und herzlich. Eurydike arbeitet bei einer konservativen Zeitung, wo sie über Auslandereignisse schreibt und in diesem Ressort relativ viel Freiheit hat.

Costas arbeitet für die selbstverwaltete Fabrik Vio.Me in Thessaloniki; hier in Athen vertreibt er deren Erzeugnisse.<sup>1</sup>

Unsere wichtigste Frage ist: Gibt es einen politischen Bruch durch die neue rechtskonservative Regierung?

Eurydike erlebt eine „gespaltene Realität“, wie sie sich ausdrückt: Während die konservative Presse jubelt, alles würde jetzt besser mit der neuen Regierung, gibt es Verschlechterungen für viele Menschen.

In der Flüchtlingspolitik gibt es Unterschiede: Die neue Regierung geht rigorosere gegen die Flüchtlinge vor. Zum Beispiel gab es im Stadtteil Exarchia eine besetzte alte Schule, die für Flüchtlinge hergerichtet wurde. Die Kinder konnten hier zur Schule gehen und hatten sich gut eingelebt. Trotz des Protestes des Elternrates wurde die Schule geräumt.

Generell wurde im Stadtteil Exarchia sehr viel Flüchtlingssolidarität gelebt, die nun zum großen Teil von der neuen Regierung kriminalisiert wird.<sup>2</sup>

Flüchtlinge haben keinen Zugang mehr zur kostenlosen medizinischen Versorgung. Beispielsweise haben auch ihre Kinder kein Recht auf Impfungen mehr. (Was bedeutet, dass keine Schule sie aufnimmt...)

Für viele Menschen gestaltet sich die Wohnungssuche zum Alptraum, dank AirBnB sind die Mietpreise für viele nicht mehr bezahlbar.

Die neue Regierung will das alte Projekt, die Strände zu privatisieren, wieder aufgreifen. Sie stößt damit auf breiten Widerstand, nicht nur von linker Seite.

Die Firma Eldorado, die Goldabbau auf Chalchidiki betreibt und damit die Gegend verwüstet,

---

1 Die **Vio.Me**-Produkte werden in einer **besetzten Fabrik in Thessaloniki**, Griechenland, hergestellt. 2011 wurde die damalige Baustoff-Fabrik vom ursprünglichen Besitzer verlassen. Ab Mai 2011 erhielten sie keine Löhne mehr. Sie entschieden sich die Fabrik zu besetzen und selbstverwaltet zu betreiben und Reinigungsmittel herzustellen. Entscheidungen werden in täglichen Versammlungen gefällt, Produkte werden an Einzelpersonen und Kollektive abgegeben, die sich dem Selbstverwaltungsprojekt verbunden fühlen. <http://www.viome.org/p/deutsch.html> und <http://www.labournet.de/?p=10220>

2 Weitere Infos zur Flüchtlingspolitik der neuen Regierung u.a. bei: <https://griechenlandsoli.com/page/2/> „Polizeigewalt und Orbanisierung“

hat unter der neuen Regierung weniger strenge Umweltschutzaufgaben.

Was die Erdölförderung im rund um Kreta angeht, so gibt es keinen Unterschied zur Syriza-Regierung. Beide wollen das Projekt gegen die ökologischen Interessen der Bevölkerung durchsetzen.

Am nächsten Tag wird es einen Generalstreik des Privatsektors geben. Er richtet sich gegen die Angriffe auf das Streikrecht. Nach Eurydikes Meinung wird dieser Streik keinen großartigen Widerstand mobilisieren.

Costas erzählt von der Entwicklung bei Vio.Me:

Die Verkaufszahlen gehen langsam in die Höhe, sie verbessern sich besonders im Ausland. Vio.Me macht einen Umsatz von 60 bis 80 Tausend Euro im Jahr. Aber die Vio.Me-Arbeiter stehen ständig unter einem Damokles-Schwert: Ein Investor könnte kommen und die Fabrik kaufen. Da der Preis immer niedriger wird, wird die Gefahr des Verkaufs größer. Schon am 24.10. ist der nächste Versteigerungstermin. Vorher jedoch, am 12./13.10.19, gibt es ein großes Solidaritätsfest auf dem Gelände.

Costas meint, mit der neuen Regierung würden die Bedingungen noch feindlicher als zuvor. Die Gegenbewegungen seien schwach, was auch ein Resultat der Enttäuschung über Syriza sei.

(Angela und Anja)

Sonnabend, 5. Oktober, und Sonntag, 6. Oktober

## **Lingiades**

Wir waren ja als ganze Gruppe nach Ioannina gefahren u.a. auch deswegen, weil am ersten Oktoberwochenende die Gedenkfeier für das Wehrmachtsschlachtfeld in dem Dorf Lingiades sein sollte. Lingiades liegt in Sichtweite von Ioannina, oben am Berg auf über 900m Meereshöhe, überragt sozusagen Ioannina wie ein Balkon. Deshalb auch der Titel des Films über das Massaker: „Balcony“.

Wir waren davon ausgegangen, dass die Gedenkfeier am Sonnabend, den 5.10., sein sollte, erfuhren dann aber, dass sie erst am Sonntag sein würde. Da Rolf sich extra darauf vorbereitet hatte, aber am Sonntag schon wieder nach Athen zurück musste, fuhren er und ich am Sonnabend zusammen nach Lingiades, während die Reisegruppe an einer Stadtführung in Ioannina teilnahm, die Dinos organisiert hatte.

Wir fuhren mittags hoch, es war ein schöner, sonniger Tag, und tatsächlich, wir hatten einen wunderbaren Ausblick auf den See bei Ioannina, die Stadt und die umliegende Landschaft, wie von einem Balkon aus. Wir fanden die Gedenkstätte im Ortszentrum neben der Kirche. Die ehemalige Schule, die zusammen mit der Kirche als einziges Gebäude übrig geblieben war, ist jetzt ein Café neben der Gedenkstätte. Es waren kaum Leute zu sehen und so setzten wir uns in ein anderes Café für einen kleinen Imbiss. Rolf hatte das Buch des Historikers Schminck-Gustavus über das Massaker dabei („Feuerrauch“) und es gelang ihm damit, mit dem Wirt ins Gespräch zu kommen. Nachdem dieser erfahren hatte, weshalb wir hier waren,

sagte er uns, dass am Abend nach Sonnenuntergang im Dorf zum Gedenken ein Fackelzug stattfinden würde. Und dann erzählte er die besondere Geschichte seiner Frau. Das Gemetzel der Wehrmacht hatte ein Säugling mit einer Bajonettwunde im Rücken überlebt. Als in der darauf folgenden Nacht Leute ins Dorf kamen, fanden sie dieses Baby an der Brust seiner ermordeten und geschändeten Mutter und nahmen es mit. So überlebte es. Die Frau des Wirts ist die Enkelin dieses damaligen Babys, das heute natürlich ein alter Mann ist und noch lebt. Mit einer großen Narbe am Rücken.

Natürlich kehrten Rolf und ich am Abend wieder zurück nach Lingiades. Wir waren vor dem Dunkelwerden da, als an der Gedenkstätte 86 Windlichter für die Ermordeten entzündet wurden. Einige Leute hatten sich schon versammelt und im Café waren Vorbereitungen im Gange. Es waren überwiegend Ältere da, und wir hatten das Gefühl, dass wir etwas misstrauisch beäugt wurden, weil sie uns die Deutschen ansahen. Mit Hilfe des Buches erklärten wir, warum wir da sind, und kamen ins Gespräch mit zwei älteren Männern, die deutsch sprachen. Einer, jetzt 90jährig, hatte überlebt, weil er sich in einem Holzstapel hatte verstecken können. Der andere hatte vier Geschwister bei dem Massaker verloren. So haben mehr oder weniger alle im Dorf ihre von der „Sühneaktion“ der deutschen Wehrmacht geprägte Geschichte und ihre Opfer in der Familie.

Als die Sonne untergegangen war, sahen wir dem Fackelzug entgegen, der schweigend den Berg hochkam. Es waren vielleicht 70 bis 80 Menschen, überwiegend Jüngere, die mit ihren Fackeln uns entgegen kamen. Eine Frau gab uns auch Fackeln und so zogen wir mit durchs Dorf, weit am Berg hoch, so dass man die Lichter in Ioannina sehen konnte. Zum Schluss fanden sich alle an der Gedenkstätte ein, die jetzt nur von den 86 Windlichtern und den Fackeln erleuchtet war. Ein Mädchen las die Namen der Ermordeten vor, dazu spielte eine Flöte. Das Ganze war sehr bewegend und dem Anlass angemessen, wie wir fanden.

Im Anschluss saßen alle zusammen und verzehrten Teigtaschen, die die Frauen des Ortes gebacken hatten, dazu gab es Käse, Oliven und Wein. Es hatten sich die Bewohner des Dorfes und ihre Verwandten zusammen gefunden zu ihrer jährlichen Feier. Wir wollten eigentlich gehen, wurden aber aufgefordert zu bleiben und uns etwas zu essen zu holen. Wir sprachen dann noch mit einigen, was ganz gut ging, weil relativ viele deutsch sprechen. Sie waren in den 60er und 70er Jahren nach Deutschland ausgewandert um dort Arbeit zu finden. Ausgerechnet nach Deutschland! Aber das Dorf war bitterarm, noch in den 70er Jahren gab es kein Wasser und keine Straßen, wie uns eine Frau erzählte, die 30 Jahre in Nürnberg bei der Deutschen Post gearbeitet hatte. So gingen viele der Jungen eben dahin, wo es Arbeit gab. Nicht alle Älteren hießen das gut, wie man dem Film „Balcony“ entnehmen kann.

Am nächsten Tag war dann die offizielle Gedenkfeier, und die war im Unterschied zum Abend vorher völlig anders, eher verstörend und erschien uns nicht angemessen.

Als unsere Gruppe um halb elf eintraf, war der Platz an der Gedenkstätte bereits voll, die Feier war schon im Gange, man hörte vier Priester Gebete sprechen und kirchliche Gesänge singen. An der Seite war ein Trupp Soldaten aufmarschiert mit Gewehr bei Fuß, dazu eine kleine Militärkapelle, die am Ende der Gebete losblies. Dann wurde das Gewehr präsentiert, wieder abgesetzt, und ein neuer Tusch der Kapelle folgte. Mir will überhaupt nicht in den

Kopf, wie man bei dem Gedenken an ein Kriegsverbrechen Militär als passend empfinden kann.

Es folgte eine längere Rede des Bürgermeisters von Ioannina, während der wir unsere Plakate (auf Griechisch und Deutsch) entrollten, die Deutschland aufforderten, Entschädigungen für die Verbrechen der Wehrmacht in Griechenland zu bezahlen.

Danach wurden Kränze niedergelegt, von allen im Parlament vertretenen Parteien, der Regionalregierung, von der Gemeinde Distomo von unserem Freund Jannis Stathas, der dort inzwischen Bürgermeister ist, dem deutschen Konsul usw. Dann war die Feier zu Ende und wir waren etwas verblüfft, denn eigentlich war abgemacht, dass wir eine fünfminütige Rede halten sollten als eine Delegation aus Deutschland.

Jennifer, die uns immer beim Übersetzen hilft, erkundigte sich beim Bürgermeister, warum wir nicht mehr reden durften. Er meinte zu ihr, man solle das Ganze jetzt nicht so ausdehnen. Im Umdrehen sagte er dann zum deutschen Konsul, das sei doch alles Vergangenheit. Offensichtlich hatten wir also mit unseren Plakaten die politische Einheitssoße von links bis rechts, von Tätern und Opfern, Kollaborateuren und Widerständlern in Frage gestellt. Unsere Rede hätte also nur gestört. Wir legten dann unsere Plakate zu den Kränzen an der Gedenkstätte, wo sie vielfach fotografiert wurden.

Die Rede hatten Rolf, Andi, Ingrid und Doris vorbereitet. Ingrid und Doris wollten sie halten, Jennifer sollte übersetzen. Im Folgenden unsere nicht gehaltene Rede.

(Manfred)

### **Unsere nicht gehaltene Rede in Lingiades**

Wir kommen aus verschiedenen Städten, aus Deutschland. Wir danken Ihnen und Euch, den Nachgeborenen der hier in Lingiades Ermordeten, dass wir an Eurem Gedenken teilnehmen dürfen und verneigen uns mit Euch vor den Toten.

Wir trauern hier nicht als Vertreter\*innen des deutschen Staates und seiner Institutionen, sondern als Kolleginnen und Kollegen, die gewerkschaftlich organisiert sind und sich in den verschiedensten sozialen Initiativen engagieren. Uns alle eint die Bekämpfung von Faschismus, Rassismus, Nationalismus, Sexismus und jeglicher Art von Diskriminierung der vielfältigen Minderheiten.

Die Täter von damals wurden in der Bundesrepublik **NIE** zur Rechenschaft gezogen. Seit Jahrzehnten feiern die Gebirgsjäger von Wehrmacht und Bundeswehr auf den jährlichen Treffen in Mittenwald ihre militärische Tradition. Die Kriegsverbrechen werden relativiert, verharmlost und geleugnet. Dies alles unter den Augen und dem Schutz der Behörden,

gefördert von konservativen und nationalistischen Kräften und unter Beteiligung von Mitgliedern der deutschen Bundesregierung.

Über diese Verhältnisse haben die offiziellen Vertreter Deutschlands geschwiegen, wie z.B. 2014 der damalige Bundespräsident Gauck hier in Liniades, als er in seiner Rede die Versöhnung zwischen Griechenland und Deutschland beschwor, aber den Reden keine Taten folgen ließ.

### **WIR DISTANZIEREN UNS AUSDRÜCKLICH VON DIESER HALTUNG!**

Bis heute verweigert die Bundesregierung jeglichen Dialog über:

- Eine Entschädigung für die Betroffenen und Nachfahren der Opfer von Kriegsverbrechen.
- Die Reparationsforderungen, die sich aus den Raubzügen der Wehrmacht und der Zerstörung der Infrastruktur Griechenlands ergeben haben. Selbst den Zwangskredit, den die griechische Zentralbank an die deutschen Besatzer geben musste, wollte und will die Bundesregierung nicht zurückzahlen, genauso wenig wie das geraubte Vermögen der jüdischen Gemeinde von Thessaloniki.

Für uns ist klar: Kriegsverbrechen verjähren nicht! Darauf hinzuweisen erscheint uns dringlicher denn je.

Die Geister der Vergangenheit in Europa kehren zurück. In fast allen Staaten, nicht nur Europas, erstarben nationalistische, rassistische, militaristische und faschistische Kräfte.

Als gewerkschaftlich und politisch engagierte Menschen zählen für uns nicht nur demokratische Regeln, wie die Presse- und Demonstrationsfreiheit, freie Wahlen usw., sondern auch das Recht auf Arbeit, bezahlbaren Wohnraum und kostenlose öffentliche Gesundheitsversorgung.

Lasst uns unser Denken und Handeln so einrichten, dass sich in keiner Weise wiederholen kann, was als Geschichte auf uns lastet.

*Ist das Leben des Individuums nicht vielleicht ebenso viel wert wie das des ganzen Geschlechts?*

*Denn jeder einzelne Mensch ist schon eine Welt, die mit ihm geboren wird und mit ihm stirbt.*

*Unter jedem Grabstein liegt eine Weltgeschichte. (Heinrich Heine)*



Hölderlin aus der Antigone des Sophokles:

*Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da.*

Siehe zum Hintergrund im LabourNet Germany: Interventionen » Wirtschaftspolitische Gegenwehr: Krisen und der alltägliche Kapitalismus » Interventionen gegen die neoliberale EU » Wir sind alle Griechen! Solidarität mit den Protesten in Griechenland » Solidaritätsreise nach Griechenland » [Unsere Solidarität ist nötiger denn je! Bitte um Spenden für die 8. Solidaritätsreise nach Griechenland \(Ende September/Anfang Oktober 2019\)](#)